

Inhaltsübersicht

Kapitel 1. Einleitung	1
A. Fragestellung und Herangehensweise.....	2
B. Auswahl der Rechtsordnungen.....	17
C. Ziele und Struktur der Arbeit.....	19
Kapitel 2. Sachrecht	21
A. Einführung.....	21
B. Grundlagen zur Beziehung zwischen Vertrags- und Deliktsrecht.....	24
C. Die Koordination des Vertrags- und des Deliktsrechts.....	44
D. Schlussfolgerungen.....	94
Kapitel 3. Koordination von Vertrags- und Deliktsrecht im Kollisionsrecht	99
A. Einleitung.....	99
B. Übersichten über das Kollisionsrecht.....	104
C. Möglichkeiten eines faktischen Gleichlaufs der Regelanknüpfungen.....	121
Kapitel 4. Koordination im IPR durch Parteiautonomie und Konkurrenzregel	126
A. Parteiautonomie.....	127
B. Konkurrenz zwischen Vertrags- und Deliktsrecht im Kollisionsrecht.....	150
Kapitel 5. Kollisionsrechtliche Alternativen zur Konkurrenz	167
A. Qualifikation.....	168
B. Anpassung.....	177
C. Das Prinzip der engsten Verbindung.....	192
D. Akzessorische Anknüpfung.....	199
E. Entwicklungsmöglichkeiten.....	217
Kapitel 6. Interaktionen des Vertragsstatuts in das Deliktsstatut	227
A. Freizeichnung vor Eintritt des schädigenden Ereignisses.....	228
B. Kritik und Stellungnahme.....	240

Kapitel 7. Culpa in contrahendo – Vorvertragliche Haftung als Beispiel für die Anknüpfung eines Rechtsinstituts sui generis.....	244
A. Rechtswahl für die vorvertragliche Phase.....	244
B. Objektive Anknüpfung	245
Kapitel 8. Gesamtwürdigung zum Kollisionsrecht.....	260
A. Gemeineuropäischer Status quo im Kollisionsrecht	260
B. Koordinationsvergleich.....	262
Kapitel 9. Koordination von UN-Kaufrecht und nationalem Deliktsrecht	268
A. Einleitung.....	268
B. Koordinationswege des UN-Kaufrechts	271
C. Lückenfüllung und externe Koordinationswege.....	319
D. Zusammenfassung	329
Kapitel 10. Schlussbetrachtungen.....	331
A. Koordinationsvergleich.....	331
B. Gesamtzusammenfassung.....	333
C. Thesen.....	340
Annex	343
Literaturverzeichnis.....	369
Sachregister.....	405

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsübersicht.....	VII
Inhaltsverzeichnis.....	IX
Kapitel 1. Einleitung.....	1
A. Fragestellung und Herangehensweise.....	2
I. Einheitsrecht zum Vertrags- und Deliktsrecht.....	3
1. Die Vereinheitlichung des materiellen Rechts und ihre Auswirkungen auf Sach- und Kollisionsrecht.....	3
2. Die Vereinheitlichung des Kollisionsrechts.....	5
II. Verhältnis von Sachrecht und Kollisionsrecht.....	7
1. Materielles Recht und IPR innerhalb einer Rechtsordnung.....	7
2. Verschiedene materielle Rechte, ein (gemein-)europäisches IPR?.....	8
3. Sachrechtsvergleichung und Kollisionsrecht.....	9
4. Ausschluss des Internationalen Zivilverfahrensrechts.....	11
III. Zusammenfassung.....	12
IV. Einflüsse des Europarechts.....	12
1. Versteckte Kollisionsnormen des Europarechts.....	13
2. Bestehendes und geplantes Einheitsrecht im IPR.....	14
3. Europarechtliche Vorgaben für das IPR.....	15
4. Ziel: Gemeineuropäisches Kollisionsrecht.....	16
5. Zusammenfassung zum Einfluss des Europarechts.....	16
B. Auswahl der Rechtsordnungen.....	17
C. Ziele und Struktur der Arbeit.....	19
Kapitel 2. Sachrecht.....	21
A. Einführung.....	21
B. Grundlagen zur Beziehung zwischen Vertrags- und Deliktsrecht.....	24
I. Funktionen und geschützte Interessen.....	24
II. Unterschiede zwischen den Haftungsordnungen.....	28
III. Verhältnis der Rechtsgebiete zueinander.....	30
1. Lex specialis-/Lex generalis-Verhältnis bei strikter Trennung der Haftungsordnungen.....	31
2. Gleichrangige, aber verschiedene Haftungsordnungen.....	34
3. Skalares Verhältnis zwischen den Haftungsordnungen.....	36
4. Fusion der Haftungsordnungen bzw. Einheitsanspruch.....	37
5. Zusammenfassung.....	39
IV. Schnittmengen zwischen Vertrags- und Deliktsrecht.....	41

V. Zusammenfassung.....	43
C. Die Koordination des Vertrags- und des Deliktsrechts	44
I. Abstrakte Konkurrenzregeln.....	44
1. Parteientscheidung	45
a) Nachträgliches Wahlrecht des Geschädigten	45
b) Abdingbarkeit des Deliktsrechts: Freizeichnung	45
2. Die Konkurrenzregeln der untersuchten Rechtsordnungen	48
a) Übersicht über die Grundpositionen	49
aa) Die sich gegenüberstehenden Grundregeln	49
bb) Berücksichtigung der Parteinteressen	52
(1) Der Schutzes des Geschädigten	52
(2) Die vertragliche Risikoallokation	54
cc) Ausgleich allgemeiner struktureller Probleme der Haftungsordnungen	57
b) Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Konkurrenzregel	61
3. Zusammenfassung	62
II. Koordination jenseits der Konkurrenzregeln	64
1. Trennungstendenzen	64
a) Auslegung von Anspruchsvoraussetzungen als Mittel zur Koordination	64
aa) Beispiele	65
(1) Vertragsrecht: Gefälligkeitsfahrten	66
(a) Übersicht	66
(b) Vergleich: Auslegung und Konkurrenzregel	69
(2) Deliktsrecht: Schäden an der Kaufsache	70
(a) Eigentumsschäden und weiterfressende Mängel	70
(b) Vergleich: Auslegung und Konkurrenzregel	73
bb) Zusammenfassung Tatbestandsauslegung	74
b) Zusammenfassung	75
2. Fusionsbestrebungen	76
a) Teilfusionen	76
aa) Beispiele für gesetzgeberische Teilfusionen	76
bb) Analogien als Möglichkeit zum Ausgleich von Unterschieden	78
cc) Vergleich: Teilfusionen und Konkurrenzregel	79
b) Parallelentwicklungen	80
aa) Rechtsvergleichender Überblick	81
bb) Entwicklung der obligation de sécurité	82
cc) Vergleich: Parallelentwicklung, Analogie und Konkurrenzregel	82
3. Rechtsinstitute sui generis	83
a) Beispiel: Haftung für den Verhandlungsabbruch	85
aa) Widerstrebende Wertungen und Interessen	86
(1) Vertragsfreiheit	86
(2) Schutz durch Treu und Glauben	87
bb) Alternative: Haftung aus Vorvertrag	88
cc) Haftungsvoraussetzungen und Rechtsfolge	90
(1) Haftungsgrundlage	90
(2) Vertrauenserweckung	91
(3) Kein triftiger Abbruchsgrund	92

(4) Verschulden	92
(5) Haftungsumfang	93
b) Vergleich: Rechtsinstitute sui generis, Auslegung und Konkurrenzregel	93
D. Schlussfolgerungen	94
I. Gemeineuropäische Übereinstimmungen	95
II. Koordination der Haftungsordnungen	96
 Kapitel 3. Koordination von Vertrags- und Deliktsrecht im Kollisionsrecht	99
A. Einleitung	99
I. Koordination der Koordination oder: Herausforderungen des Sachrechts an das IPR	100
1. Unterschiede und Schnittmengen	101
2. Konkurrenzregel	101
3. Trennung durch Tatbestandsauslegung	102
4. Teilfusionen und Parallelentwicklungen	102
5. Rechtsinstitute sui generis	102
6. Wertungs- und Interessenberücksichtigung	103
II. Reaktionsmöglichkeiten des IPR auf die Koordination im Sachrecht	103
B. Übersichten über das Kollisionsrecht	104
I. Vertragsrecht des EVÜ	104
II. Deliktsrecht	105
1. Nationales Recht: Tatortregel	106
2. Entwürfe eines europäischen Deliktskollisionsrechts	109
a) Vorentwurf 1972	109
b) Expertenkommission 1998	110
c) Vorentwurf der EU-Kommission	111
III. Produkthaftungsstatut	111
1. Tatortdifferenzierungen im Produkthaftungsrecht und ihre Anwendung im Zwei-Personen-Verhältnis	112
a) Handlungsorte	113
b) Erfolgsorte	114
c) Marktorte	115
d) Ubiquitätslösungen für die Produkthaftung	117
e) Zusammenfassung	119
2. Ausschluss des Zwei-Personen-Verhältnisses	119
3. Zusammenfassung	121
C. Möglichkeiten eines faktischen Gleichlaufs der Regelanknüpfungen	121
I. Ort des gewöhnlichen Aufenthaltes des Erbringers der charakteristischen Leistung gegenüber den diversen Tatorten	122
1. Erfolgsorte	122
2. Handlungsorte	123
3. Ubiquitätsregel	124
II. Zusammenfassung	124

Kapitel 4. Koordination im IPR durch Parteiautonomie und Konkurrenzregel	126
A. Parteiautonomie	127
I. Rechtswahl im Internationalen Vertragsrecht des EVÜ	127
II. Rechtswahl im internationalen Deliktsrecht	129
1. Zulässigkeit der Rechtswahl im Deliktskollisionsrecht	129
a) Gründe für die Einführung der Rechtswahl	131
b) Zusammenfassung	135
2. Voraussetzungen der Rechtswahl	136
a) Grundvoraussetzungen	136
b) Einschränkende Voraussetzungen	138
aa) Vorherige oder nachträgliche Rechtswahl?	138
bb) Beschränkung der wählbaren Rechtsordnungen	141
cc) Ausdrücklichkeit der Rechtswahl	143
dd) Verbraucher- und Arbeitsverträge	144
ee) Schutz Dritter	145
c) Zusammenfassung	146
III. Einseitiges Bestimmungsrecht des Geschädigten	147
IV. Bedeutung für die Koordination der Statute	149
B. Konkurrenz zwischen Vertrags- und Deliktsrecht im Kollisionsrecht	150
I. Vorüberlegungen	152
1. Parallelität in Sach- und Kollisionsrecht innerhalb der einzelnen Rechtsordnungen	152
2. Einheitlicher Lebenssachverhalt oder einheitliches Rechtsverhältnis	154
a) Zulässigkeit der Doppelqualifikation	154
b) Kein Lex-Specialis-Verhältnis zwischen Vertrags- und Deliktsstatut	157
c) Zusammenfassung	158
3. Konkurrenzfrage keine Vorfrage	158
II. Anwendung der Konkurrenzregeln des materiellen Rechts	159
1. Lösungen lege causae	160
2. Konkurrenzregel der lex fori	162
III. Bedeutung für die Koordination der Statute	165
Kapitel 5. Kollisionsrechtliche Alternativen zur Konkurrenz	167
A. Qualifikation	168
I. Methoden der Qualifikation	168
II. Anwendung der Qualifikation auf die Konkurrenzproblematik	171
III. Bedeutung der Qualifikation für die Koordination	174
IV. Geltungsbereich der Verweisung	174
1. Geltungsbereich des Vertrags- und Deliktsstatuts	175
2. Geltungsbereichsbestimmungen als Lösung der Konkurrenz der Statute?	176
B. Anpassung	177
I. Kollisionsrechtliche Lösung	179
II. Materiell-rechtliche Lösung	180
1. Ergebnisorientierte Anpassung	181

2. Rahmentheorien.....	183
3. Anspruchskonkurrenz als Normenhäufung	185
III. Stellungnahme: Anpassung der Feinabstimmung	189
IV. Bedeutung der Anpassung für die Koordination der Statute	191
C. Das Prinzip der engsten Verbindung.....	192
I. Das Prinzip der engsten Verbindung im Vertrags- und Deliktsstatut	193
II. Anwendung auf die Konkurrenzproblematik.....	197
III. Bedeutung für die Koordination der Statute.....	198
D. Akzessorische Anknüpfung	199
I. Vertragsakzessorietät	200
1. Gründe für die Akzessorietät.....	200
2. Gründe gegen die Akzessorietät	202
II. (Besondere) Voraussetzungen der akzessorischen Anknüpfung.....	203
1. Akzessorietät und Rechtswahl.....	203
2. Rechtliche oder tatsächliche Sonderbeziehungen	204
3. Engere Grenzen der akzessorischen Anknüpfung?	208
4. Europarechtliche Grenzen	209
5. Zusammenfassung	209
III. Deliktsakzessorietät	210
IV. Verhältnis der Qualifikation zur akzessorischen Anknüpfung	212
V. Geltungsgründe des Vertrags- und Deliktsstatuts im Vergleich	212
1. Geltungsgründe des Deliktsstatuts.....	213
2. Geltungsgründe des Vertragsstatuts.....	214
VI. Gemeineuropäischer Status quo.....	216
VII. Bedeutung der akzessorischen Anknüpfung für die Koordination der Statute	217
E. Entwicklungsmöglichkeiten	217
I. Sonderverbindungsstatut	218
1. Sozialbeziehung oder Schadensersatzanspruch als Anknüpfungsgegenstand	219
2. Bedeutung eines Sonderverbindungsstatuts für die Koordination	222
II. Freie Konkurrenz und Anpassung.....	222
III. Zusammenfassung.....	225
Kapitel 6. Interaktionen des Vertragsstatuts in das Deliktsstatut	227
A. Freizeichnung vor Eintritt des schädigenden Ereignisses.....	228
I. Aufteilung zwischen den Statuten	228
1. Wirksamkeit und Interpretation Freizeichnungsklauseln als Vorfrage	229
a) Selbständige Anknüpfung über die <i>lex fori</i>	229
b) Unselbständige Anknüpfung über die <i>lex causae</i>	231
2. Zulässigkeit der Interaktion und Wirkung der Freizeichnungsklausel.....	232
a) Anwendung des Deliktsstatuts	233
b) Anwendung des Vertragsstatuts	234
II. Einheitliche Anknüpfung	234
1. Rechtswahl	235
2. Einheitliche Qualifikation	235
3. Geltungsbereich der Statute	236

4. Akzessorische Anknüpfung	237
5. Eigene Kollisionsnorm	237
6. Anpassung	238
III. Zusammenfassung und gemeineuropäischer Status quo	239
B. Kritik und Stellungnahme	240
Kapitel 7. Culpa in contrahendo – Vorvertragliche Haftung als Beispiel für die Anknüpfung eines Rechtsinstituts sui generis	244
A. Rechtswahl für die vorvertragliche Phase	244
B. Objektive Anknüpfung	245
I. Qualifikation der culpa in contrahendo	246
1. Vertragliche Qualifikation	246
2. Deliktsrechtliche Qualifikation	247
3. Differenzierte Qualifikation nach Fallgruppen	248
4. Zusammenfassung	250
II. Akzessorische Anknüpfung der vorvertraglichen Haftung	251
III. Culpa in contrahendo als unbenannte Fallgruppen des Geltungsbereichs des Vertragsstatuts gem. Art. 10 Abs. 1 EVÜ	252
1. Art. 10 Abs. 1 EVÜ	252
2. Art. 8 EVÜ	253
3. Analoge Anwendung der Art. 8 Abs. 2; 10 Abs. 1 EVÜ	254
IV. Verhandlungsstatut als einheitliche Kollisionsnorm	254
1. Vorteile eines Verhandlungsstatuts	255
2. Stellungnahme und Vorschlag	257
Kapitel 8. Gesamtwürdigung zum Kollisionsrecht	260
A. Gemeineuropäischer Status quo im Kollisionsrecht	260
B. Koordinationsvergleich	262
I. Koordination der Statute im Kollisionsrecht	262
II. Vergleich der Koordination im Sach- und Kollisionsrecht	264
1. Parallelen in der Koordination der Haftungsordnungen im Sach- und Kollisionsrecht	264
2. Reaktionen des Kollisionsrechts auf die Koordination im berufenen Sachrecht	266
3. Eigenständige Koordination des Kollisionsrechts	266
Kapitel 9. Koordination von UN-Kaufrecht und nationalem Deliktsrecht	268
A. Einleitung	268
B. Koordinationswege des UN-Kaufrechts	271
I. Allgemeine Koordinationswege und ihre Anwendung auf das Verhältnis zwischen CISG und nationalem Deliktsrecht	272
1. Partei- und Privatautonomie	272
a) Die verschiedenen Wahlmöglichkeiten	272
b) Interaktionen: Haftungsausschlussklauseln	274
c) Bedeutung des Art. 6 innerhalb des Koordinationskonzepts des CISG und im Vergleich zur Parteiautonomie im Kollisionsrecht	276

2. Auslegung und allgemeine Grundsätze	277
a) Auslegung	277
aa) Autonome Auslegung	278
bb) Funktion der Auslegung innerhalb des Koordinations- konzepts des CISG	280
b) Allgemeine Grundsätze des Übereinkommens	280
aa) Allgemeiner Grundsatz zum Schadensersatz bei vertraglichen Pflichtverletzungen	282
bb) Fusionierte einheitliche Schadenshaftung als allgemeiner Grundsatz	284
cc) Allgemeiner Grundsatz einer vorvertraglichen Haftung	285
dd) UNIDROIT-Prinzipien als allgemeine Grundsätze	288
(1) Meinungsstand	289
(2) Art. 2.15 UP als allgemeiner Grundsatz des UN- Kaufrechts	291
(a) Inhalt des Art. 2.15 UP	291
(b) Zusammenfassung	292
ee) Koordinationsfunktion der allgemeinen Grundsätze	293
II. Besondere Koordinationswege innerhalb des Abkommens	293
1. Auslegung der Art. 2 bis 6	294
2. Art. 4 CISG: Vertragliche Rechte und Pflichten der Parteien	295
a) Geschichte des Art. 4 Satz 1	295
b) Art. 4 als sedes materiae des Pflichtenumfangs des Verkäufers	296
3. Art. 5: Keine Anwendbarkeit des CISG bei Personenschäden	298
a) Geschichte des Art. 5 CISG	298
b) Bedeutung des Art. 5 für Personenschäden	301
c) Bedeutung des Art. 5 für Sachschäden	302
d) Zusammenfassung zur Funktion des Art. 5	303
4. Schadensersatzhaftung nach UN-Kaufrecht und deren Exklusivität	303
a) Voraussetzungen und Rechtsfolgen	303
b) Exklusivität	303
aa) Befürworter der Exklusivität des CISG	304
bb) Gegner einer Exklusivität	308
cc) Stellungnahme	311
dd) Beispiel Mangelfolgeschäden	311
ee) Beispiel Arglistiges Verhalten des Verkäufers	314
c) Kumulation mit nationalem Deliktsrecht trotz Exklusivität	315
aa) Gegner einer Kumulation	315
bb) Befürworter einer Kumulation	317
cc) Zusammenfassung	318
C. Lückenfüllung und externe Koordinationswege	319
I. Lückenfüllung	319
II. Kollisionsrechtsanwendung in Ergänzung zum UN-Kaufrecht	320
1. Lückenfüllung durch nationales Kollisionsrecht	321
a) Akzessorische Anknüpfung an das subsidiäre Vertragsstatut	321
b) Anwendung der allgemeinen Rechtsinstitute des IPR	322
c) Anwendung nationaler Konkurrenzregeln des Sachrechts	324
2. Autonome Kollisionsnormen zur Ergänzung des CISG	325
a) Lückenfüllungsstatut bei Rand- und Restfragen	325

b) Eigenständige Kollisionsnorm zur Lückenfüllung	326
aa) Ergänzende Kollisionsnorm als allgemeiner Grundsatz des Art. 7 Abs. 2 ?	327
bb) Einrahmende Kollisionsnorm des nationalen Kollisionsrecht	327
D. Zusammenfassung	329
Kapitel 10. Schlussbetrachtungen	331
A. Koordinationsvergleich	331
I. Vergleich der Koordinationswege im CISG und im Sachrecht	331
II. Koordination zwischen CISG und traditionellem IPR	332
B. Gesamtzusammenfassung	333
I. Sachrecht	333
II. Kollisionsrecht	334
III. UN-Kaufrecht	338
C. Thesen	340
Annex	343
Literaturverzeichnis	369
Sachregister	405